

# Mundart-Postille

€ 1,50

Ausgabe 1 Frühjahr 2023

SeidenweberBücherei



## Dat kri'ewelsche Hert

En kri' ewelsch Hert es stärk jebout,  
Kann männije Knubs verdrage;  
Van Onjlöck ronköm üewerspölt  
Jövv't et sech net jeschlare.

Van alle Sie'e utjenötzt,  
Verro' ene on bedro'ere,  
Hät et wahl alles angere,  
Mar nie de Mout verlore.

En kri' ewelsch Hert, dat hält jet ut,  
Jefo'hr on Laaß on Honger.  
On wörd et noch su'e döcks jeduckt,  
Dröm ji'eht et doch net onger.

En kri' ewelsch Hert blivvt, wat et es,  
Ejal bee wat von Häere,  
Dat hät do'ebo'ewe sinnen Halt,  
noch hüejer wie de Stäere.

So männije ko'em so stolz tu Päerd  
On ji'eht vandag op Klompe.  
En kri' ewelsch Hert hält sinne Wert,  
On schlüg et onger Lompe.

Dou kri' ewelsch Hert, halt Po'ehl, halt Po'ehl,  
On lott dech jar nix merke!  
Für dat, wat wo'er, on dat, wat kömmt,  
Mag dech dän Herrjott stärke!

## Das Krefelder Herz

Ein Krefelder Herz ist stark gebaut,  
Kann manchen Stoß vertragen;  
Von Unglück rundum überspült  
Gibt es sich nicht geschlagen.

Von allen Seiten ausgenützt,  
Verraten und betrogen,  
Hat es wohl alles andere,  
Bloß nie den Mut verloren.

Ein Krefelder Herz, das hält was aus,  
Gefähr und Last und Hunger.  
Und wird es noch so oft geduckt,  
Darum geht es doch nicht unter.

Ein Krefelder Herz bleibt, was es ist,  
Egal bei welchen Herren,  
Das hat da Oben seinen Halt,  
Noch höher wie die Sterne.

So mancher kam so stolz zu Pferd  
Und geht heute auf Holzschuhen.  
Ein Krefelder Herz behält seinen Wert  
Und schlüg es unter Lumpen.

Du Krefelder Herz, bleib wie du bist,  
Und lass dir gar nichts merken.  
Für das, was war, und das, was kommt,  
Mag dich der Herrgott stärken.

Johanna Overdick (Hannche van' t Ennert), 1899-1976



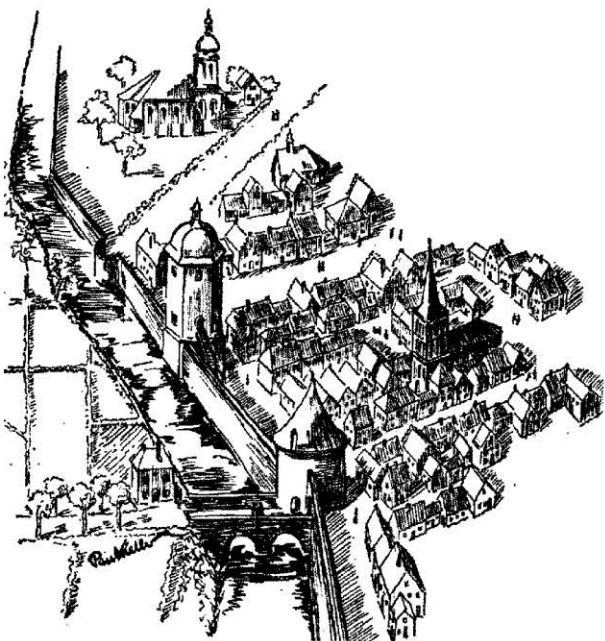
**Herausgeber: SeidenweberBücherei Krefeld**  
TEL 02151/503326 · MAIL [heinz.webers@gmx.de](mailto:heinz.webers@gmx.de)

Ernst Köppen in „Krefeld in 30 Kapiteln“ (1987) zur Stadterhebung im Jahre 1373: „Dass sich die (zirka 350) Bewohner der Herrlichkeit ob dieser Gnade beglückt gefühlt hätten, darf bezweifelt werden. Sie rechneten sich aus, was bei dem Bau der Befestigungen an Hand- und Spanndiensten auf sie zu kommen musste. Auch fürchteten sie nicht zu Unrecht, der Ort werde wohl bald in die Welthandel einbezogen.“

Krefeld umgab sich nun mit einer Schutzwehr. Eine mäßig hohe Backsteinmauer schloss hinfort das Weichbild der Stadt gegen das umgebende Land ab. Sie stand im Norden vor der heutigen Post- und Tückingsgasse, im Osten in der Gegend der Mennoniten-Quartelstraße, im Westen etwa war der Mauer ein Erdwall vor-Mauer zog sich der von Enten graben hin.

Wer die Stadt verlassen wollte die Wache am Ober- oder Niedrigste Zeit schienen beide Tore kamen jedoch bei Straßenarbeitrestre zum Vorschein. Seit-Ober- oder Fischelner Tor in ein heute mit dem Neumarkt über-ser Tor hielt an der Rheinstraße ger eine Zeichnung aus dem Jah-Allen Einzelheiten vorweist. Türme, befestigte Vorbauten si-Mauerrechteck war von mehre-Der Evertzturm und der Turm erhalten. An der Wiedenhofstraße über den Stadtgraben führenden Sankt Tönis. Auch in der östli-Durchlass. Durch ihn trieben die Bruchniederung. Mauern und wehrhafter gegeben haben, als serer lückenhaften Kenntnisse Mauer wird jedoch bestenfalls keiner geordneten Streitmacht eine andere Zweckbestimmung: den Toren der Warenverkehr den.

Dreihundert Schritte vom Ober-der östlichen bis zur westlichen feld kann nicht anders als winzig Vergleich des engen Schwanen-in Linn und dem Uerdinger man sich Giebel und Gassen Die meisten Krefelder Bürger so dass es in der Stadt nicht an Scheunen und Ställen fehlte. Auch Gärten hatten innerhalb der Mauern noch Platz. An den Pumpen entspann sich das nachbarliche Gespräch, und wenn ein Fuhrwerk der Stadtwaage zustrebte, hoffte man zu hören, was sich im Lande Neues zugetragen habe. Unweit des Marktes lagen der Pfarr- oder Wiedenhof.“



Westlicher Stadtteil (Bröckske)



Fischelner Tor

Illustrationen von Paul Keller  
Entnommen dem Buch von Helga Gläser  
„600 Jahre Stadt Krefeld“ (1968)

Kirch-Straße, im Süden vor der an der Wiedenhofstraße. Außen gelagert. Zwischen Wall und und Gänsen bevölkerte Stadt-

oder Einlass begehrte, musste dortor passieren. Bis in die spurlos untergegangen. Kürzlich ten auf dem Neumarkt Funda-dem wissen wir, dass sich das ursprünglich freies Gelände, das baut ist, hineinschob. Das Hül-Wache. 1957 spürte Albert Stee-re 1730 auf, die das Niedertor in Über den Toren erhoben sich cherten die Zugbrücken. Das ren Wehrtürmen umstanden. am Bröckske blieben bis 1820 Be öffnete eine Pforte mit einem Brückchen einen Fußweg nach chen Stadtmauer gab es einen Bauern das Vieh in die feuchte Türme müssen sich ursprünglich wir es uns heute auf Grund un-vorstellen. Eine manns hohe streunendem Kriegsvolk, aber widerstanden haben. Näher lag Mit Hilfe der Mauer konnte an überwacht und besteuert wer-

bis Niedertor, weniger noch von Stadtmauer. Das damalige Kre-genannt werden. Das zeigt ein marktes mit dem Andreasmarkt Marktplatz. Dennoch braucht nicht eingepfercht vorzustellen. lebten von der Ackerwirtschaft,



# Husmeddele...

Josef Brocker (1892-1977) verdanken wir eine ganze Reihe von Lebensweisheiten, die er Husmeddele (Hausmittel) nannte:

## Drenk Flierenti-e

Drenk Flierenti-e, drenk Flierenti-e!  
Dann di-et Dech och däm Buck ne-it wi-eh!  
Kinen düre Dockterschkro-em.  
Näehm Dech, wat Din Motter no-ehm!  
Dusend Johre alt es dat,  
on – Dou wetts och, dat et batt.

## Ech wönsch

Jong, ech möht, ech wönsch, ech hei! Lott dat für en alde Key.  
Mar - ech well, ech don, ech mak. Dat es reit, dat es en Sak.

## Steere kieke

Wat böß De? Wat kanns De? Wat mäcks De Dech bri-et?  
On stells Dech, wie Bismarck op ´t Denkmol do sti-eht?  
On Dou wetts et janz jeweiß, wats De für nen U-esel böß!

## Raten Sie mal ... (Lösungen auf Seite 4)

### Mini – Quiz

#### Bubbelsfott

- A dicker Hintern
- B Geschwätziger
- C Fußlappen

#### Hüske

- A Hündchen
- B Toilette
- C Hosentasche

#### Jrienbröttsche

- A Gebäck
- B Brotkörbchen
- C wehleidige Person

#### Melpüper

- A Kleinwüchsiger
- B Straßenkontrolleur
- C Staubsauger

## Licht der Hoffnung

Ein Sonnenstrahl reicht, um viel Dunkles zu erhellen.

*Franziskus von Assisi*

Wir begegnen dem Andern anders und neu nach einer Zeit des Schweigens.

*Dietrich Bonhoeffer*

Echte Freundschaft ist ein Geschenk Gottes.

*Mutter Teresa*

Um Erfolg zu haben, muss man Liebe zu seiner Aufgabe haben.

*Jules Payat*

Jedes kleine, geschenkte Licht zaubert ein Lächeln in unsere Herzen.

*Nicole Oesternind*

Man muss seine Wege gehen, aber auch den Mut haben, die Richtung zu ändern.

*Unbekannt*

Vom Himmel aus betrachtet, hat das hier unten gar keine soo große Bedeutung mehr.

*Unbekannt*

Was einem Vogel die Flügel und einem Schiff die Segel sind, ist der Seele das Gebet.

*Corrie ten Boom*

Jeder Mensch ist ein einmaliger Mensch und tatsächlich, für sich gesehen, das größte Kunstwerk aller Zeiten.

*Thomas Bernhard*

Wer Lust auf Lachen hat, hat auch Lust auf ein glückliches Leben.

*Volker Harmgardt*

Gott schließt nie eine Tür, ohne eine andere zu öffnen.

*Unbekannt*

Aller Humor fängt damit an, dass man die eigene Person nicht mehr ernst nimmt

*Hermann Hesse*



Zur Erinnerung: Im Jahr 2000 gab Heinz Webers mit Freunden das Wörterbuch Krieeuwelsch-Deutsch – Deutsch-Krieeuwelsch heraus. Sie brauchen es nicht zu kaufen, es ist auch im INTERNET zu finden nach dem Motto: Wer nur ein Glas Milch trinken will, muss nicht gleich eine ganze Kuh kaufen. Einach [www.krieeuwelsch.de](http://www.krieeuwelsch.de) aufrufen.

Am Ende der Seite die Schreibmaschine anklicken. Auf den nächsten Seite noch einmal. Danach links oben eine Wörterbuch-Fassung auswählen und dann den Anfangsbuchstaben anklicken.



## Lösungen

### Mini – Quiz

#### Bubbelsfott

B Geschwätziger  
Bubbeln ist plappern,  
ausplaudern.

#### Hüsske

B Toilette  
Ech mot noe et Hüsske,  
ävver doe es kinn Papier.

#### Jrienbröttsche

C wehleidige Person  
Nicht nur ein weinendes Kind  
wir so genannt, auch jemand,  
der andauernd klagt.

#### Melpüper

A Kleinwüchsiger  
Melm ist mehlig  
Straßenstaub.  
Hier ist jemand gemeint, der  
mit seinem Wind diesen  
Staub aufwirbelt.



Einen frohen Ostergruß  
schickt Ihnen  
die SeidenweberBücherei.

Gern bedanke ich mich für die Mails und freue mich über das Echo bei Ihren Senioren. Es ist wahr, die Mundart geht rapide zurück – aus diesem Grund wird das Gedicht auf der Titelseite stets übersetzt. Dabei merken Sie ja auch: die hochdeutsche Fassung kann die Wärme der Mundart nur schwer erreichen.

Sie kennen es ja schon: Gehen Sie ins Internet unter [www.krieewelsch.de](http://www.krieewelsch.de), klicken Sie auf **Mundart-Postille für Senioren** und weiter auf **Mundart-Postille 1 – Frühjahr 2023**.

Redaktion und Übersetzung: **Heinz Webers**, TEL 02151/503326, MAIL [heinz.webers@gmx.de](mailto:heinz.webers@gmx.de)

## Besagter Lenz ist da

Es ist schon so. Der Frühling kommt in Gang.  
Die Bäume räkeln sich. Die Fenster staunen.  
Die Luft ist weich, als wäre sie aus Daunen.  
Und alles andre ist nicht von Belang.

Nun brauchen alle Hunde eine Braut.  
Und Pony Hütchen sagte mir, sie fände:  
Die Sonne habe kleine warme Hände  
und krabble ihr mit diesen auf der Haut.

Die Hausmannsleute stehen stolz vorm Haus.  
Man sitzt schon wieder auf Caféterrassen  
und friert nicht mehr und kann sich sehen lassen.  
Wer kleine Kinder hat, der führt sie aus.

Man sollte wieder mal spazierengehn.  
Das Blau und Rot und Grün war ganz verblichen.  
Der Lenz ist da! Die Welt wirf frisch gestrichen!  
Die Menschen lächeln, bis sie sich verstehn.

Die Gärten sind nur noch zum Scheine kahl.  
Die Sonne heizt und nimmt am Winter Rache.  
Es ist zwar jedes Jahr dieselbe Sache.  
Doch es ist immer wie zum ersten Mal.

*Auszug eines Gedichts von Erich Kästner*

